Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen Buchhandlung in Castrop.

№ 66. Erscheint Mittwochs und Samstags. Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch Boten 1,10 Mk. Illustr. Blätter 50 Pf. Samstag, den 15. November 1879. Insertions-Gebühr: für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reclamen per Zeile 30 Pf. 5. Jahrg.

An unsere Leser!

Den geehrten Lesern zur gefälligen Nachricht daß wir um Verluste, die im Stande sind eine solide Existenz in Frage zu stellen, möglichst zu verhüten uns erlauben werden, den Abonnementspreis für den „Castroper Anzeiger" pro 4 Quartal soweit derselbe nicht schon im Voraus gedeckt worden ist, im Laufe dieses Monats und für die Folge allemal in den ersten Tagen des beginnenden Quartals zu erheben.

Die Expedition.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhause begann am 11. dss. die Berathung über die Eisenbahnvorlagen. Es sind 9 Redner für die Entwürfe und 5 gegen dieselben eingeschrieben. Der erste Redner war der Abg. Virchow, welcher sich gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen aussprach, in der Begründung des Gesetzentwurfs eine unparteiische Abwägung der Gründe und Gegengründe vermißte, auf die großartigen Leistungen der Privatbahnen hinwies, ihre Beseitigung als bedauerlich bezeichnete und vor allen Dingen bestimmte Bürgschaften für die Versprechungen der Regierung verlangte.

Abg. von Wedell-Malchow erklärt sich mit der Verstaatlichung einverstanden, die er für zeitgemäß hält, und beantragt Verweisung der Vorlagen an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach widerlegte die Ausführungen Virchows und bemerkte, die Leistungen der Privatbahnen seien ungenügend, und es sei namentlich eine Conventration nothwendig. Es sei natürlich, daß die Directoren und Aufsichtsräthe der Bahnen, sowie die Börsenspeculanten der Eisenbahnen entgegenwirkten, aber andere Privatinteressen würden dadurch nicht verletzt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser bewilligte für die durch die Feuersbrunst in der Gemeinde Traben, Kreis Zell, Verunglückten und Beschädigten aus seiner Schatulle 1000 Mark.

Ueber die Rückkehr des Kronprinzen aus Italien steht, wie der „Magdeb. Ztg." geschrieben wird, nach neueren Bestimmungen so viel fest, daß dieselbe unter allen Umständen vor dem General-Ordensfest (18. Januar) erfolgen wird. Die Kronprinzessin und die jüngeren Kinder der kronprinzlichen Familie werden ihren Aufenthalt zu Pegli noch auf längere Zeit hin ausdehnen.

Die Aerzte des Fürsten Bismarck machen sich nach verläßlicher Mittheilung wegen der Erkrankung durchaus keine Sorge, wie auch andererseits die Reise der Fürstin Bismarck nach Berlin dafür spricht.

Eine große sentationelle Nachricht trägt der Telegraph durch alle Lande: „Der Französische Botschafter, Graf Saint-Vallier, ist am Dienstag der Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gefolgt und hat sich mit dem Frühzuge nach Varzin begeben.

Die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Berlin wird sich bis Donnerstag oder Freitag verzögern, da der Großfürst zunächst noch in Wien dem Hofe einen Besuch abstatten will. Die am hiesigen Hofe vorbereiteten Festlichkeiten werden nun erst zu Ende dieser Woche statt finden.

Auf die 30 Mill.-Anleihe des Deutschen Reiches sind 174¾ Mill. gezeignet worden. Die Summe ist also fünfmal überzeichnet.

In Oberschlesien ist große Noth unter den kleinen und armen Leuten. Langsam und leise ist sie herangeschlichen im Gefolge zweier schlechter Erndten, schlechten Wetters und schlechter Zeit, allzu geringen Lohnes und Verdienstes. Die Noth ist amtlich constatirt, obwohl der Hunger auch ohne amtliche Anerkennung weh thut, und die Regierung macht 800,000 M. flüssig, um zu lindern und zu helfen.

England.

Auf einem in London am 10. Novbr. stattgehabten Lordmayors-Bankett beantwortete der deutsche Botschafter Graf Münster den Toast auf die Vertreter des Auslandes und hob hervor, kein Fürst wünsche sehnlicher den Weltfrieden erhalten zu sehen als der deutsche Kaiser und kein Land würde mehr erfreut sein über die Aera eines allgemeinen Weltfriedens als eben Deutschland. Darauf spruch Lord Beaconsfield seine Ueberzeugung dahin aus, der Weltfriede würde erhalten bleiben, weil der Friede für alle Großmächte eine Nothwendigkeit sei.

Die kathl. Bischöfe Irlands haben einen öffentlichen Aufruf erlassen, welcher die Vornahme öffentlicher Arbeiten auf Staatskosten verlangt, um den in Irland drohenden Nothstand abzuwenden.

Frankreich.

Die Französischen Zeitungen treffen Vorbereitungen, um zu Gunsten der Spanischen Ueberschwemmten ein großartiges Fest in Paris zu veranstalten. Unter anderem beabsichtigen sie, für diesen Abend eine besondere Illustrirte Festzeitung herauszugeben, die ganz Außerordentliches leisten soll.

Wer der Expedition der Kölnischen Zeitung 1 Mark einsendet und seine genaue Adresse ihr aufgibt, wird von Paris aus demnächst diese Festschrift zugesandt erhalten.

Rußland.

Der „Regierungs-Bote" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Alexander an den Londoner Botschafter Grafen Schuwalow, in welchem das von demselben eingereichte Entlassungsgesuch, unter Anerkennung der von ihm geleisteten guten Dienste, angenommen und dem Grafen der Wladimir Orden erster Classe verliehen wurde.

Locales und Provinzielles.

† Castrop, 14. Novbr. Wie uns mitgetheilt wird, sind auf Grund der überhäuften Geschäfte beim hiesigen Amtsgerichte bereits Schritte um Anstellung eines 2. Amtsrichters gethan. In dem so weit ausgedehnten Amtsgerichtsbezirke Castrop mit circa 14,000 Seelen dürften 2 Amtsrichter schon Arbeit genug finden.

† Castrop, 13. Novbr. Am 11. dss. fand die Prüfung der Unter- und Mittelklasse und am 13 die der Oberklasse der evangelischen Schule durch den Schulinspector Herrn Pastor Brockhaus aus Dortmund statt.

Die Anstellung des 4. Lehrers an dieser Schule — ein diesbezüglicher Beschluß ist schon von Jahresfrist gefaßt, jedoch in Folge der Bemühungen der Landwehrbewohner für Errichtung einer Schule auf der Landwehr bis heute nicht zur Ausführung gelangt, — dürfte nunmehr bald vor sich gehen, da man sich höheren Orts gegen die Einrichtung einer Schule auf der Landwehr unter Hinweis auf die ungenügende Anzahl der Kinder ausgesprochen haben soll.

× Castrop, 13. Novbr. Wie wir vernehmen, ist in der gestrigen Sitzung der Armenkommission beschlossen worden, mit dem 1. Januar 1880 hier am Orte ein Armenhaus zu errichten und zwar soll das im Castroper Holze gelegene Schiffer'sche Haus dazu ausersehen sein. In dasselbe sollen alle diejenigen Aufnahme finden, welche seither eine Unterstützung an baarem Gelde, an Naturalien oder an Miethe erhalten haben. Dieselben würden dann freie Wohnung und je nach Bedürfniß Naturalien, bestehend in Speck, Brod und Kartoffeln, Salz ꝛc. erhalten, wohingegen sie kein baares Geld in die Haed bekämen. Auch sollen vom 1. Januar 1880 ab alle, welche Armenunterstützung erhalten, namhaft gemacht werden. Jedenfalls ist obiger Beschluß ein sehr gerechtfer-

Die Pflegemutter.

12

Von **J. J. Cremer.**

„Ja, Franz, ich wußte es wohl, daß ich bei Euch Rath und Hülfe finden würde", sprach das Mädchen. „Ihr werdet mich hier verbergen, nicht wahr?"

„Gewiß, Thilde, gewiß! Wir wollen Dich beschützen und für Dich sorgen!" rief Franz begeistert.

Mutter Gertrud starrte bedenklich in das flammende Oellämchen und stocherte den Docht in den kupfernen Oelbehälter zurück — denn die Flamme brauchte nicht so groß zu sein. — Endlich, als Franz eben versicherte, daß Thilde, so lange er lebe, nichts zu fürchten haben solle, daß er, — der arme Schlucker, der keinen Pfennig zu verdienen wußte — sie vor allem Mangel und Ungemach bewahren wolle, da seufzte die Mutter und sagte in freundlichem aber ernstem Tone:

„Nein, Kinder, das geht nicht an, das darf nicht sein. Das ich nichts mehr als Dein Glück wünschen, mein Sohn, das weiß der liebe Gott, und daß ich Mitleiden mit Dir habe, liebes Mädchen, das will ich Dir gerne beweisen; aber meine Zustimmung zu einem ebenso thörichten als ungesetzlichen Beginnen zugeben, und das Kind eines Fremden in meiner Wohnung zu verbergen, — Franz, Du siehst es ein — das ist mir nicht erlaubt. Was würde das Ende von einer solchen Handlung sein? Selbst wenn es nicht gegen unsere Pflicht verstieße, und verböten auch die Gesetze der Schrecklichkeit Mathildens Aufenthalt in unserer Kammer nicht, so wäre es doch im höchsten Grade unklug, wenn wir sie hier verborgen halten wollten. Wie bald würde Schorel der Wahrheit auf die Spur kommen! Und das Ende von der Sache würde sein, daß er Mathilde als sein rechtmäßiges Eigenthum mit Polizeigewalt in sein Haus zurückführen ließe, zum Schaden für sie, für Dich und für mich . . ."

„Nein, nein!" fuhr Gertrud fort, als Franz in seiner aufgeregten Stimmung ihr die Sache noch als annehmbar vorstellen wollte, während Mathilde bei dem Gedanken an die Rückkehr in das eben verlassene Haus und an das Loos, welches ihrer morgen daselbst wartete, die Thränen nicht zurückhalten konnte, „nein, nein", ich werde mit Gottes Hülfe alles thun, was dazu dienen kann, um Euer beiderseitiges Glück zu befördern. Wenn Herr Schorel wirklich von Deiner Unschuld überzeugt ist, so wird er den Bitten einer Mutter gewiß Gehör geben und Dich, wenn auch nicht wieder in seinen Dienst nehmen, so doch mit einem guten Führungszeugniß versehen. Und wenn sein Herz nicht härter als Stein ist, so wird ihn mein Mund auch zu anderen Gedanken betreffs der Heirath bringen, gegen die Du, liebes Kind, und mit Recht eine Abneigung hast.

„Glaubt mir, Kinder, schloß die gute Frau, „was in meinem Vermögen liegt, um Euer Glück zu begründen, werde ich anwenden, aber denkt nun auch wie verständige Menschen und antwortet mir, ob es recht und vernünftig sein würde, wenn ich Eurem Verlangen Gehör gäbe.

Franz schwieg, und Mathilde schwieg auch; aber während in dem Blicke, den der Jüngling erst auf seine Mutter und darnach auf das Buch warf, aus dem er noch vor Kurzem vorgelesen, etwas, wir wollen sagen — Vertrauendes lag, ein Vertrauen auf die Klugheit der Mutter und auf die Hülfe desjenigen, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt, wurde auf dem Gesichte des sonst so lieben und braven Mädchens, welches übrigens nie die Lehren und Unterweisungen einer zärtlichen Mutter genossen hatte, ein Ausdruck der schmerzlichen Täuschung und des Verdrusses sichtbar, und die Worte „Aber was soll ich denn anfangen?" blieben ihm in der Kehle stecken.

Nochmals stellte Gertrud Schorel's Tochter das Unschickliche ihres Verlangens vor, und sie wußte endlich das Mädchen so weit von der Richtigkeit ihrer Bedenken zu überzeugen, daß Thilde, obschon eine Thränenfluth ihr das Sprechen unmöglich machte, schluchzend darein willigte, nach dem Hause ihres Vaters zurückzukehren und sich dort still zur Ruhe zu begeben, nachdem sie Gott angefleht, daß er das Unglück, welches über ihrem Haupte schwebte, gnädig abwenden möchte.

Gertrud versprach dem Mädchen noch wiederholt, sie wolle sich auf's kräftigste für sie verwenden, und sprach die Hoffnung aus, Schorel werde seinen unglücklichen Heirathsplan aufgeben, wenn ihm die Ueberzeugung beigebracht würde, daß eine Verbindung mit dem groben Metzger seiner Tochter, die er doch im Grunde herzlich liebe, nur zum Unglück gereichen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Ein bäuerliches Liebespaar in Trebnitz, dem Hindernisse für die Verheirathung bereitet wurden, hat sich mit Stricken zusammengebunden und im Teich ertränkt.

tigter und werden dadurch die kolossalen Armenabgaben ganz gewiß um ein Bedeutendes vermindert werden.

Die Handelskammer in Bochum verlangt in ihrem Jahresberichte, daß im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirke, der viel mehr Unthaten aufweise als die Hauptstadt des Landes, einige gewiegte Criminalbeamten angestellt würden.

In Bochum verspätete sich der als Schöffe zur Gerichtssitzung vorgeladene Landwirth H. aus Baukau, und mußte dies mit 50 M. büßen.

Der langjährige Streit zwischen der kath. Gemeinde und dem Märkisch-Westfälischen Bergwerksverein in Iserlohn ist endlich geschlichtet, indem letzterer an die Gemeinde eine Entschädigung für das durch den Bergbau zerstörte Gotteshaus von 54.000 Mark zahlt.

In Paderborn wurde ein Hauderer im Familienzwiste von vier Leuten durch mehr als 30 Messerstiche tödlich verwundet. Die Thäter sind verhaftet.

Ein Knecht aus Heiligenloh, der von einem Gensdarm vor Gericht geführt werder sollte, ging noch einmal in seine Schlafstube und trank da ein Glas Carbolsäure, warauf der Tod sofort erfolgte.

Im oberen Sauerlande ist die diesjährige Ernte fast verloren. Wenn man nun bedenkt, daß dieser Theil schon ohnehin seine Bewohner nicht ernährt, sondern viele alljährlich als Handelsleute in ferne Gegenden ziehen, um den nothwendigen Lebensunterhalt für sich und die Familie zu verdienen, dann kann man sich vorstellen, in welche Noth diese armen Bergbewohner diesen Winter und nächstes Frühjahr kommen. Wenn irgendwo, dann wird dort die öffentliche Hülfe nothwendig werden. Ueberhaupt, schreibt man dem „W. Volksbl.", ist dieser Strich unserer westfälischen Berge, wo es sich im Sommer so herrlich leben und reisen läßt, jetzt arg heimgesucht.

Auf der Krupp'schen Colonie Schederhof bei Essen spielten zwei Knaben von zwei und 4 Jahren mit einander. Der 4jährige Knabe stieß hierbei an die Stütze des Hinterofens (sogenannte Trommel) auf welchem ein Topf mit siedent heißem Wasser stand. Beide Kinder wurden so verbrüht, daß der kleinere noch an demselben Tage gestorben ist. An dem Aufkommen des ältern wird gezweifelt.

Eine Kölner Gesellschaft hat das alte Project, eine Eisenbahn bis auf die Spitze des Drachenfels zu bauen, neuerdings wieder aufgegriffen, und sie scheint energisch an die Ausführung geben zu wollen. Bereits sind Aufträge ertheilt, die nöthigen Vermessungen und Nivellirungen auf verschiedenen Seiten des Berges vorzunehmen. Die Bahn soll gebaut werden nach dem System der Rigibahn. Dieses System benutzt zwischen den gewöhnlichen Fahrschienen eine leiterartig gestaltete Zahnstange und zwischen den gewöhnlichen Locomotivrädern ein Zahnrad, durch dessen Eingreifen in jene Zahnstange der Zug bergaufwärts bewegt wird. Das Bergabwärtsfahren erfolgt auf dem Rigi mit Hülfe von comprimirter Luft und Schraubenbremse.

Herr Sakrzewski in Crefeld hat ein Patent angemeldet auf eine Kleidertasche mit Signaleinrichtung zum Schutz gegen Diebe! (Ob die „Signaleinrichtung" auch gleichzeitig zum Schutz gegen Herzensdiebe zu verwenden ist?)

Aus Aachen verlautet in Betreff der Vergiftung durch Krammetsvögel-Genuß: „Es ist festgestellt worden, daß der vergiftete Krammetsvogel ein sogenannter „Fuchsvogel" gewesen ist; es ist dies ein Vogel, in dessen Inneren man eine starke Dosis Strychnin bringt, um Füchse damit zu vergiften. Aeußerlich läßt sich ein derartig präparirter Vogel von keinem andern unterscheiden und hält das Gift sogar auf längere Zeit jede Fäulniß fern. Sträflichster Leichtsinn scheint hier wieder die Ursache zu sein, daß ein großer Familienkreis in tiefe Trauer versetzt wurde."

Ein junger Mann in Mainz verschluckte vor 13 Jahren einen Tapeziernagel, welcher durch die Luftröhre in die Lunge drang. Da der Nagel nicht beseitigt werden konnte, trat eine Vereiterung ein, in deren Folge der Arme von einem starken Husten mit Schleimauswurf geplagt wurde und einem körperlichen Siechthum verfiel. Als dieser Tage der Leidende wieder von einem solchen Husten befallen wurde, kam, dem „Mainz. Tgbl." zufolge mit bedeutenden Schleimmassen der Nagel wieder zum Vorschein. Dank der Entfernung des Störenfrieds, erfreut sich der junge Mann nun wieder völligen Wohlseins.

In N.-Marsberg wurde am Markttage ein Familienvater am hellen Mittage auf offener Straße durch Stockschläge getödtet. Der Mörder flüchtete zuerst, stellte sich aber 7 Uhr Abends dem Gerichte.

Das Amt Lingen hat ein Dutzend Trunkenbolde in den Schnapsbann gethan. Allen Wirthen ist strengstens verboten, denselben Branntwein zu verabfolgen. Die Stadt Lingen wird in gleicher Weise vorgehen.

Vermischtes.

Sir William Fothergill Cooke ist jüngst in England gestorben und ohne Sang und Klang beerdigt worden, und doch dankt die Welt diesem Manne viel denn er gehörte zu den Pioniren der Wissenschaft und seiner Initiative ist die Einführung des elektrischen Telegraphen zuzuschreiben. Cooke wurde im Jahre 1806 in der Grafschaft Durham geboren, ging erst als Soldat nach Indien, studirte aber dann in Paris und Heidelberg Anatomie. Im Jahre 1836 wurde durch Schilling seine Aufmerksamkeit auf den electrischen Telegraphen geleitet. Er war kein Erfinder, aber ein gewaltiger Förderer neuer Erfindungen und Entdeckungen und seinen Bestrebungen ist es zu verdanken, daß in England im Jahre 1837 die erste Telegraphenlinie versuchsweise errichtet, die erste Telegraphen-Gesellschaft im Jahre 1844 gegründet und das erste Kabel im Jahre 1851 gelegt wurde. Als Cooke starb, war der ganze Erdball fast mit electrischen Leitungen umgürtet.

Ein erschütternder Vorfall hat sich vor mehreren Tagen gegen Abend in der Nähe des Oberbaums in Berlin ereignet. Passanten hörten plötzlich von Kinderstimmen den lauten Ruf: „Vater, lieber Vater, nimm uns doch mit„ — und sahen am Ufer zwei zerlumpte Kinder stehen, welche die Arme nach einem davon eilenden Manne ausstreckten. Dieser rannte wie besessen auf die Brücke, schwang sich über das Geländer und sprang in den Fluß. Jammerschrei erscholl aus dem Munde der verlassenen Kinder und lockte eine Gondel herbei, die dem Ertrinkenden zu Hülfe eilte und deren Insassen ihn glücklich dem nassen Grabe entzogen. Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß die Retter mit dem bedauernswerthen Vater in demselben Hause wohnen. Der letztere hat vor Kurzem seine Frau verloren und hatte sich, da er brodlos ist, entschlossen, sein Leben zu Enden, weil er meinte, daß seine Kinder es alsdann im Waisenhause besser haben würden. Als er die Kleinen, die er verlassen wollte, nun wiedersah, da siegte doch das Vatergefühl, der starke Mann weinte bitterlich und drückte die Kinder inbrünstig an sein Herz. Die Kleinen sind von mitleidigen Nachbarn aufgenommen und auch der Vater hat bei einem Zimmermeister Stellung gefunden.

Es gibt Millionen von Leuten, die über schlechte Zeiten jammern und Champagner dazu trinken. Die Belgier trinken jährlich 500,000, die Italiener ebenfalls 500,000, die Holländer 600,000, die Deutschen 1,500,000, die Engländer 5 Millionen, die Russen 2 Mill., die Franzosen 2,500,000 und die Nordamerikaner 10 Mill. Flaschen.

Eingesandt.

Nächsten Sonntag findet in der deutsch-patriotischen Gesellschaft hierselbst eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung statt. Aufgeführt wird der V. Act aus Shakespeare's Sommernachtstraum, und wollen wir zu näherem Verständniß desselben kurz Einiges mittheilen. Von dem Sommernachtstraum sagt ein Uebersetzer des Shakespeare: Es ist das Ausgelassenste, und dabei doch „Kunstmäßigste, Ergötzlichste, Sinnigste, Poesivollste und Lebensreichste, was je die Phantasie eines Dichters geschaffen hat". Bei Abfassung dieses wunderlieblichen Stückes mögen dem Dichter in einer glücklichen Stunde die mannigfaltigsten Reminiscenzen aus Fabeln und Märchenbüchern und mündlichen Ueberlieferungen vor der Seele geschwebt haben, und so kommen denn im Sommernachtstraum allerlei Verwandlungen und Verzauberungen vor, so wie ein Festspiel, das Handwerker am Tage der Vermählung des Herzogs Theseus von Athen mit seiner Braut Hippolyta aufführen wollen. Der V. Act nun, um den es sich hauptsächlich handelt, ist ein in den Sommernachtstraum eingelegtes Possenspiel. Wohlgemerkt! — ein Possenspiel. Hieraus erklären sich dann auch Ausdrücke, wie: „Ich sehe eine Stimme. Schnell zu dem Spalt, zu sehn, ob ich kann Thisbe's Antlitz hören. „Die Hauptpersonen sind Pyramus und Tisbe' zwei Verliebte. Außerdem treten zuerst stumm. späterhin redend auf: eine Wand, ein Löwe und der Mondschein. Durch eine Spalte der Wand reden die Verliebten mit einander und verabreden, sich am Grabe des Stinus treffen zu wollen. Daselbst kommt der Löwe brüllend auf Thisbe, welche zuerst angelangt ist, losgestürzt und zerriß ihr den Mantel. Als Pyramus kommt und den blutigen Mantel seiner Thisbe da liegen sieht glaubt er sie todt und ersticht sich, und auch Thisbe, welche inzwischen zurückgekehrt ist tödtet sich mit dem Dolch des Pyramus.

Außer diesem kurzen Schauspiel kommen noch Lieder und Instrumentalsachen zum Vortrage, und glauben wir den Mitgliedern der Gesellschaft nebst ihren Angehörigen einen vergnügten Abend versprechen zu können.

Viele Personen werden bei Eintritt der ungesunden Jahreszeit von Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Lungenleiden, andere wieder von Magen- und Nervenleiden befallen.

Die weltberühmten Brustkaramels Maria Benno von Donat werden bei all' diesen Fällen entweder roh gegessen, oder 5—6 Stück in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, oder nur lauwarm getrunken.

Der unglaublich billige Preis von 30 oder 50 Pfennig für einen Original-Karton Brustkaramels und 20 Pf. für einen echten Karton Kakao-Thee muß lobend hervorgehoben werden.

Depot in Castrop bei Herrn Conditor Joseph Beulmann, Münsterstraße.

Dresch-Maschinen

liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
Handdreschmaschinen von Rm. 100 bis 150. **Göpel allein** von Rm. 140 bis 190. **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 240 bis 340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkrautausleſemaschinen) Häcksel-Maschinen. Schrotmühlen, billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.
Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, **Frankfurt a/M.**

Philipp Culbart in Castrop
liefert
Geschäfts-Formulare
aller Art in sauberster Ausführung mit
copirbarem Druck
in kürzester Frist zu billigsten Preisen.
NB. Der Druck verliert nicht die Copirfähigkeit.

„Castroper Illustrirte Blätter"
vom 3. Quartal 1879, vollständig abgeschlossene Erzählungen bildend, sind à 60 Pfg. zu haben in der
Expedition.

Anzeigen jeder Art
werden ohne alle Kosten in sämmtliche **Zeitungen, Zeitschriften und Kalender** Deutschlands und des Auslandes befördert von der
Expedition des „Castroper Anzeigers".

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an
Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.
Vorräthig in **Carl Warnitz & Co's** Buchhandlung in Cöln, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt **Ph. Culbart.**

Als eine
vorzügliche Violinschule
wird von den meisten Fachblättern die praktische Violinschule von **Solle** bezeichnet; der günstige Erfolg, welcher bei Schülern damit erzielt wird, ist **überraschend,** der Preis ist ein ungemein billiger: 6 Hefte (34 Musikbogen) à Heft nur 1 Mk. 20 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **C. Heinemann** in **Castrop.**

Für Wirthe!
Wirthschafts-Räthsel,
sehr originell, sind zu haben in
Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Zeche „Victor“

bei Bahnhof Castrop

empfiehlt

sehr stückreiche,

melirte Förderkohle,

vorzügliche

Hausbrand-, Schmiede- und Ziegel-Kohle

zum Preise von

40 Pfg. pr. Scheffel.

Zeche Victor, 10. Novbr. 1879.

Die Verwaltung.

Genesung von Stickhusten und Verschleimung, selbst im hohen Alter.

„Bei Stickhusten und Verschleimung, woran ich seit zwei Monaten litt, „kaufte ich mir bei Herrn Hartwanger hier den W. H. Zillenheimer'schen „Trauben-Brust-Honig *) und nach Verbrauch von ungefähr drei Flaschen spürte „ich trotz meines hohen Alters von 75 Jahren eine so „gute Wirkung, daß diese Beschwerden gänzlich aufgehört „haben, was mit Dank bestätigt.“

Passau, 15. Jan. 1875.

Maria Gebrath, Lehrers-Wittwe.

*) **Allein ächt** mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 3, 1½ und 1 Mk. in **Castrop** bei **Hintzen & Schmidt.**

Bekanntmachung.

Die erste Sitznngsperiode des Schwurgerichts zu Dortmund beginnt mit dem **27. November cr., Vormittags 9 Uhr** im **Cölnischen Hofe** hierselbst.

Zum Vorsitzenden hat der Herr Oberlandsgerichts-Präsident den Landgerichts-Director Herrn Consbruch zu Hagen ernannt.

Dortmund, 1. Novbr. 1879.

Der Landgerichts-Präsident:

Bardeleben.

Das Bureau der Königl. Steuerkasse befindet sich in dem Hause der Wittwe Dr. Roeren, Münsterstr. 145.

Der Steuer-Empfänger:

Schlichting.



Das frühere **Schriefer'sche Haus,** nunmehr von dem Oeconom Clemens Hagemann erworben, ist zu vermiethen oder zu verkaufen.

Gleichzeitig sind auch **60—100 Ruthen Gartenland** zu verpachten oder zu verkaufen.

Oeconom Clem. Hagemann

Castrop Bahnhof.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. cr.,

Morg. 10 Uhr anfangend,

werde ich für Herrn **Wiesche** in Westhofen

700 geradschaftige

Buchen- u. Eichen-stämme

von 20 bis 80 Centim. Durchmesser und 15 bis 20 Meter Länge, besonders zu **Gruben-, Bau-, Geschirr-** und **Helfenholz** geeignet, im **Ostholze,** an gutem Abfuhrwege stehend, und eine Viertel-Meile vom Castroper und Merklinder Bahnhofe entfernt, nummerweise gegen Credit und Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Castrop, 6. Novbr. 1879.

Werth.

Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 16 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 diverse andere Tänze für Pianoforte versendet für 6 Mark **R. Jacobs,** Buchhandlung, Magdeburg.



Holz-Verkauf.

Am Sonnabend den 22. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldung des Herrn Landwirth **Heitbauer** zu **Ickern:**

circa 80 Nummern Eichen zu Balken, Bau- und Grubenholz und circa 120 Nummern Buchen zu Geschirr-, Gruben- und Backholz geeignet,

zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft auf dem Hofe.

Bodelschwingh, den 11. November 1879.

Tuschhoff.

Am 18. November,

Morgens 10 Uhr,

sollen in meinem Pfandlokale hierselbst:

1 Sopha, 1 Secretär, 2 Glasschränke, 2 Commoden, mehrere Oefen und 1 Nähmaschine,

am Nachmittage desselben Tages bei dem Heinrich Probst zu Sodingen:

1 Stück Kartoffeln, 1 Spiegel, 3 Bilder, 1 schwarzes Tuch, 2 Ziegen und 2 Fässer,

sowie um 3 Uhr bei dem Landwirth Ludwig Schulte-Heinrich in Holthausen;

1 Glasschrank, 1 Koffer und 1 Jagdgewehr

gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Castrop, 13. Novbr. 1879.

Bergerhoff,

Gerichtsvollzieher.

Der Unterzeichnete wird sich fortan jeden Donnerstag in Castrop zur Vertretung der Parteien beim Amtsgerichte, Aufnahme von Klagen und sonstiger Schriftsätze, sowie von Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit einfinden.

Dortmund, 10. Novbr. 1879.

Koeller,

Rechtsanwalt und Notar.



Dickes fettes

Rindfleisch

per Pfd. 50 Pfg.

Robert Jänsch,

Merklinde.

Werler Salz

Pr. 1/1 Sack (2 Ctr.) M. 17,00,

„ 1/2 „ (1 Ctr.) „ 8,60,

nur zu haben in der **alleinigen Niederlage** für **Castrop** bei

C. H. Brinckmann.

Für zahnende Kinder

Gebrüder Gehrig's Zahnhalsbänder

seit Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhen und Zahnkrämpfe zu verhüten, was Tausende von Attesten bestätigen, sind ächt zu haben à 1 Mk. im **Haupt-Depot, Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker, **Berlin, Besselstraße 16.** Beim Kauf bitten genau auf Firma und Schutzmarke zu achten.

In Castrop nur ächt zu haben bei **Hintzen & Schmidt.**

Epilepsie **Fallsucht, Krämpfe,** auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in **Braunschweig.** Bereits Hunderte geheilt.

Frische

Rapskuchen

und

Weizen-Kleien

billigst!

bei

Hintzen & Schmidt.

Deutsch-patriotische Gesellschaft.

CASINO

zu Castrop.

1. Winterkränzchen mit Damen

theatral.-musikal. Vorträge

am 16. November cr., Abends 7½ Uhr.

Der Vorstand.



Am Montag ist mir ein **schwarz u. weiß gefleckter Hund** zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen.

Heinr. Papenheim
in Rauxel.

Prima

Gütersloher Speck

pr. Pfd. 43 Pfg.,
seitenweise bedeutend billiger. Ebenso

feinste la. holländische

Margarin-Butter

pr. Pfd. 75 Pfg.,
faßweise bedeutend billiger empfiehlt das
Verkaufs-Lokal der Zeche Shamrock

C. Lindau in Herne.

Rothe und weiße

Speisekartoffeln

in hochfeiner Qualität empfiehlt billig

Fritz Köster.

Zum Stuhlmachen

von feinen Rohrstühlen mit Rohr, sowie von Binsenstühlen mit Binsen oder Rohr empfiehlt sich

H. Echterhoff,
Castrop.

Das Holzsammeln,

wie auch

Laubscharren

in meiner Hofeswaldung untersage ich hiermit strenge.

Holthausen. **H. Tappe.**

Zur bevorstehenden Schlachtzeit empfehle:

Bestes grobkörniges

Kochsalz,

sowie sämmtliche **Gewürze** in vorzüglicher Reinheit und stets frisch gemahlen.

Fritz Köster.

Frische

Oelkuchen

in

schöner schwerer Waare

billigst bei

Fritz Köster.

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen,** sowie sonstigen **Blasenübel-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospect,** sowie die schönsten Zeugnisse stehen zu Diensten. **C. F. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

Neues Deutsches

Gesetz- und Rechtsbuch

für Stadt und Land.

Vollständiges Rathschlagebuch für alle deutschen Gesetze.
2 Bde. ½frz. 16 Mk.

Deutsche Reichsjustizgesetze

nebst Einführungsgesetz und Wortregister.
28 Bogen cartonn. **3 Mark.**

Formularbuch

für alle ger. und außerger. Geschäfte.
184 Musterformulare.
10 Bogen cartonn. **Mk. 1,50.**

Adreßbuch der Gerichtsstellen

im deutschen Reich.

Von **Dr. Brecht,** Kzl.-Rath im Justiz-Min.
7 Bogen cartonn. **2 Mark.**

Verlag von **Burmester & Stempell, Berlin,** Oranienstr. 101.

Castroper Turn-Verein.

Am 23. November cr.,

Grosser Fest-Ball.

In den Zwischenpausen:

Ueberraschungen.

Die Freundinnen und Freunde des Turnvereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Eintrittsgeld: Herren Mk. 0,75, Damen Mk. 0,50.

Mitglieder frei.

Anfang 6½ Uhr.

Festlokal bei Wwe. Carl Kalthoff.

Der Vorstand.

Zur

goldenen Hochzeitsfeier

der Eheleute

H. Schürmann

in Merklinde
am 18. Novbr. 1879.

An dieses Tages selt'ner Feier
Nah'n liebend wir mit kindlich frommem Sinn,
Nehmt diesen Wunsch, den Euch die Liebe bringet,
O. nehmt ihn gütig auf, die Liebe bringt Euch ihn!
So wallet denn vereint noch viele Jahre
In Glück und Segen durch das Leben hin,
Damit wir dann am diamant'nen Tage
Zu Euch mit frommen Wünschen wieder zieh'n!

Gewidmet von **W. Hundsbüscher** und **Jos. Schürmann.**

Für die Aufnahme von **Feuer-** und **Vieh-Versicherungen,** sowie zur Abhaltung von **Auctionen** halte mich bestens empfohlen.

J. Zumloh.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Freiwillige Bürger-Feuerwehr.

Sonntag den 16. d. Mts.,
Nachmittags ¼4 Uhr,

Gesammt-Uebung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der 2. Hauptmann.

Homöopathische Curen.

Krankheiten aller Art werden rasch und sicher geheilt, als:
Syphilis, Weißfluß, Drüsen, Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, alle Hautkrankheiten, Magenkrampf, Lungen-, Leber- und Unterleibs-Leiden, Epilepsie (fallende Krankheit), Taubheit, Augenleiden, Trunksucht, Brüche, Bräune, Geistesstörungen, Bettnässen, Bleichsucht, Bandwurm (ohne Gefahr), Krebsschäden, Verbrennungen, Verwundungen u. s. w., u. s. w.

Jeden Tag zu sprechen

Alleestraße Nr. 60.

Bochum. **W. Rathen,**
Diätetiker.

Wochenkalender.

Sonntag 16 Novbr. Edmund. Evangelium vom Zinsgroschen.
Montag 17. Novbr. Gregor v. Th. Markt in Barmen, Elberfeld, Soest, Bottrop.
Dienstag 18. Novbr. Hugo. Markt in Eckesey, Paderborn.
Mittwoch 19. Novbr. Elisabeth. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen.
Donnerstag 20. Novbr. Emilia. Markt in Witten.
Freitag 21. Novbr. Albert.
Samstag 22. Novbr. Cäcilia.